



# Biotopverbund- planung Gemeinde Oberkirch

# Öffentlichkeits- information zum Eichenerhaltungs- konzept für den Unteren Binzigwald

Version 1.1 vom 20.11.2023

DER  
ORTENAU  
KREIS



Amt für Waldwirtschaft

## Inhalt

Änderungshistorie .....	3
1 Allgemeine Hinweise und Anmerkungen zu diesem Dokument .....	3
2 Kurzbeschreibung des Maßnahmenggebietes.....	3
3 Zielsetzung.....	4
4 Schützenswert .....	4
5 Beschreibung des Vorgehens .....	5
6 Literatur .....	7
7 Kontakt .....	7

## ÄNDERUNGSHISTORIE

Version	Datum	Bearbeiter	Änderung
0.1	14.11.2023	H. von Elling	Initiale Version
1.1	20.11.2023	H. von Elling	Im AfW abgestimmte Version

## 1 ALLGEMEINE HINWEISE UND ANMERKUNGEN ZU DIESEM DOKUMENT

Das vorliegende Dokument macht einen Vorschlag, wie der Untere Binzigwald langfristig als Eichenwald erhalten werden kann. Das Vorgehen soll im Rahmen einer Öffentlichkeitsbeteiligung diskutiert werden.

Der Wald erfüllt für uns Menschen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen. Die einzelnen Funktionen sind grundsätzlich gleichwertig. Das Leitbild für die Waldbehandlung ist die nachhaltige, naturnahe und klimaangepasste Waldbewirtschaftung zur dauerhaften Erfüllung der Waldfunktionen. Die Herausforderungen des Klimawandels sind bei Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Wald zu berücksichtigen (§ 1 Nr. 1 LWaldG BW).

Der Untere Binzigwald ist ein hervorragendes Beispiel für die Multifunktionalität der Wälder. Aufgrund der Biotopverbundplanung auf dem Gebiet der Gemeinde Oberkirch und dem erforderlichen Natura 2000-Gebietsmanagement, wird aktuell über die künftige Behandlung des Unteren Binzigwaldes verstärkt nachgedacht und diskutiert.

Im Vergleich mit der Waldwirtschaft an anderen Orten des Gemeindegebiets genießt der untere Binzigwald ein überdurchschnittliches Interesse. Der Grund hierfür ist die Nutzung als Naherholungsraum, das Vorkommen schützenswerter Tiere und Pflanzen sowie der hochwertige Holzvorrat.

Um eine breite Diskussion zu erleichtern, wird im Folgenden der aktuelle Planungsstand grob beschrieben. Dieses Dokument dient der Information der Öffentlichkeit. Dies hat allerdings zur Folge, dass auf Betrachtungen, die die Darstellung betrieblicher Kennzahlen des Forstbetriebs „Stadt Oberkirch“ erfordern, nicht eingegangen werden kann.

## 2 KURZBESCHREIBUNG DES MAßNAHMENGEBIETES

Der Untere Binzigwald stößt an die Nordkante der Wohnbebauung von Zusenhofen. Im Süden und Südwesten ist der Wald durch diverse Laubholzarten wie Esche, Bergahorn, Hainbuche, Roteiche und Erle charakterisiert. Im größeren Teil des Waldes prägen imposante Stieleichen das Bild, die bis zu 160 Jahre alt und dementsprechend dick sind (siehe rote Markierung in Abb. 1).



Abb. 1: Eichengeprägter Bereich.

Unter anderem diese Eichen sind die Grundlage für das Vorkommen vieler Tierarten. Als Potential für die nächste Waldgeneration wachsen unter den alten Eichen aktuell hauptsächlich Bergahorne, Hainbuchen, Eschen und Sträucher. Junge Eichen sind nicht in erwähnenswerter Zahl vorhanden.

Es ist daher zu erwarten, dass die Baumart Eiche in der nächsten Waldgeneration nicht mehr charakterbildend sein wird. Die nachwachsenden Baumarten Bergahorn, Hainbuche und Eschen sind nicht geeignet, um den naturschutzfachlichen Wert der Fläche zu erhalten und einen gleichermaßen hochwertigen Holzvorrat zu bilden.

### 3 ZIELSETZUNG

Die Eiche soll auch in der nächsten Waldgeneration im Unteren Binzigwald prägend sein, um die Qualität des Waldes als Lebensraum und Holzlieferant mindestens zu erhalten.

Die gewählten Maßnahmen müssen geeignet sein, um naturschutzfachliche Ziele im Zusammenspiel mit denen der Erholungs- und der Holznutzung zu erreichen.

### 4 SCHÜTZENSWERT

Der Eichengeprägte Teil ist als sogenannter Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (FFH-LRT 9160) schützenswert. Bereits heute ist der Wald als Lebensraum für die Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Grünes Besenmoos, Hirschkäfer und viele Vogelarten geeignet.

## 5 BESCHREIBUNG DES VORGEHENS

Die hier beschriebene Planung gibt den groben Stand vom 17.11.2023 wieder. Eine Detailplanung inklusive rechtlicher Abstimmungen und Darstellung der finanziellen Realisierbarkeit liegt noch nicht vor. Andererseits sind keine Faktoren bekannt, die das dargestellte Vorgehen ausschließen würden:

Um die Ziele zu erreichen ist es erforderlich, den Wald reich zu strukturieren. Bereiche, in denen Wärme und Licht bis an den Waldboden dringen können, müssen neben Zonen vorkommen, in denen eine höhere Luftfeuchtigkeit herrscht und die Baumkronen keinen großen Abstand zueinander aufweisen. Zum Strukturreichtum zählt auch, Alt- und Totholz auf der Fläche vorzuhalten.

Im südlichen Bereich soll eine Waldrandgestaltung durchgeführt werden (Abb. 2).

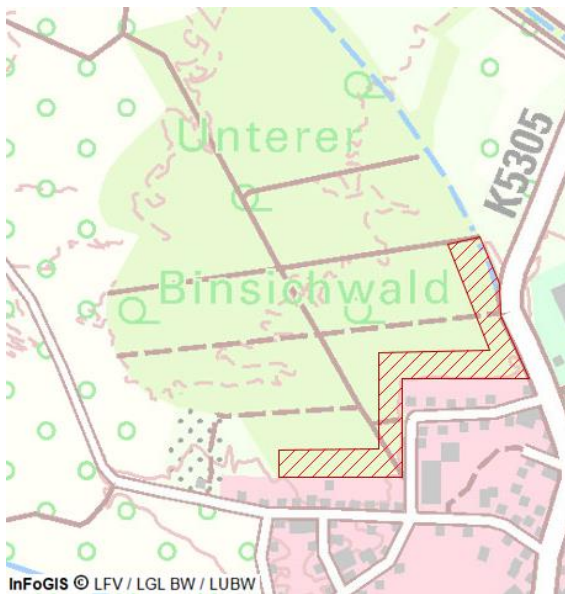


Abb. 2: Planvorschlag. Waldrand ist rot schraffiert.

Bei einem gut strukturierten Waldrand steigt die Höhe des Bewuchses langsam an. Beginnend mit einem Krautsaum geht er über die Strauchschicht in den Baumbestand des Waldes über (Abb. 3).



Abb. 3: Beispielfoto eines sehr gut strukturierter Waldrandes mit Krautsaum, Strauchgürtel und Baumbestand. (Abbildung aus FVA 2016).

In dem Waldbereich, in dem die Eiche prägend ist, soll der Wald so behandelt werden, dass junge Eichen nachwachsen können. Auf kleineren Flächen wurde die Verjüngung des Waldes bereits eingeleitet. Die hierbei gepflanzten Bäume sind heute etwa 20 bzw. 40 Jahre alt.

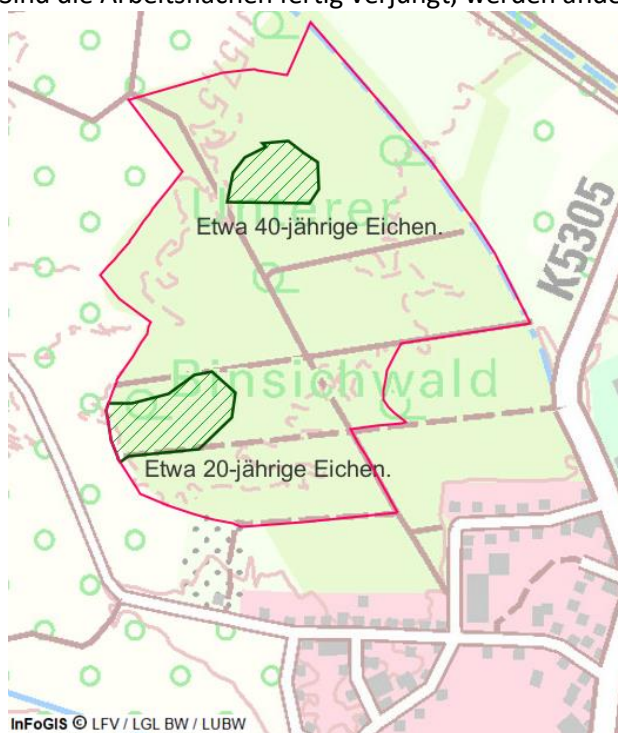
Um die Verjüngung des Waldes weiter voranzutreiben steht folgendes Vorgehen zur Diskussion:

Zunächst werden im gesamten Unteren Binzigwald Baumgruppen festgelegt, die niemals gefällt werden sollen. Diese sogenannten Habitatbaumgruppen dienen in ihren Lebens- und Zerfallsphasen als Lebensraum für viele Arten. Auf diese Weise wären im Unteren Binzigwald mindestens 50 alte Eichen dauerhaft unter Schutz gestellt.

Junge Eichen brauchen viel Licht und Wärme. Deshalb werden zunächst auf zwei bis drei 0,5-1,0 ha großen Flächen alle niedrigeren Bäume und auch der Großteil der hohen Bäume gefällt. Zum Vergleich: Die Fläche im Westen in Abb. 4, auf der die 20-jährigen Eichen stehen, hat eine Fläche von etwa 0,7 ha.

Diese Arbeitsflächen werden anschließend eingezäunt, damit die jungen Eichen aufwachsen könnten, ohne von Rehen gefressen zu werden. Sind die Eichen höher als etwa 3 m können die Zäune abgebaut werden. Es wird darauf gehofft, dass sich in den eingezäunten Bereichen natürlich Eichen ansamen. Sollte dies nicht der Fall sein, würden junge Eichen gepflanzt.

Sind die Arbeitsflächen fertig verjüngt, werden anderenorts wiederum neue Verjüngungsflächen in der



gleichen Art und Weise angelegt.

Wann und wie viele Flächen angelegt werden hängt davon ab, wie lange die alten Eichen im Wald gesund bleiben. Es ist allerdings nicht das Ziel, den gesamten Wald zu verjüngen. Ziel ist, dass in einem 0,5-1,0 ha Flächenmosaik unterschiedliche hohe und dicke Bäume dauerhaft einen vielfältigen Wald bilden. Dies wird als Eichennachhaltigkeit bei einer hohen Vertikalstruktur bezeichnet.

So ist der Wald bestmöglich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereitet und entspricht gleichzeitig den zahlreichen rechtlichen Anforderungen, die diesen heute schon wertvollen Wald schützen.

Abb. 4: Eichengeprägter Bereich rot markiert. Jüngere Eichen grün markiert.

## 6 LITERATUR

FVA (2016): Waldränder: Typen, ökologisches Potenzial und Empfehlungen zu ihrer Begründung, Erhaltung, Aufwertung und Vernetzung.

## 7 KONTAKT

Fragen zum Inhalt dieser Information beantwortet das Amt für Waldwirtschaft durch:

Forstrevier Schwalbenstein

Herr Michael Sauter

Tel.: 07802/4580

Mob.: 0162 2535 707

Mail: michael.sauter@ortenaukreis.de

Sachgebiet Forstrecht, Waldnaturschutz und Umweltbildung

Herr Holger von Elling

Tel.: 0781 805 7156

Mob.: 0162 25 35 714

Mail: holger.vonelling@ortenaukreis.de